

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 125.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 25. Oktober

Insertions-Gebühr für die 1haltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

für die Monate

November und Dezember

nimmt jede Postanstalt und die Postboten entgegen.

Den neuereintretenden Abonnenten wird der **Winterrfahrplan** nachgeliefert.

Amliches.

Bekanntmachung.

In Isfelshausen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Nagold, den 21. Okt. 1892.

K. Oberamt. Bollmar, Amtmann.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

> Altensteig, 22. Okt. Als Seltenheit dürfte erwähnt werden, daß heuer auch hier Trauben vollkommen ausreifen. H. Apotheker Schiler hier hat eine Kammerz, von welcher er gestern sechs Stück schön ausgereifte Trauben abschneiden konnte.

25. 22. Pfrondorf. Der letzte Dienstag war für die hiesige Gemeinde ein Freuden- und Ehrentag, da an demselben das neue Schulhaus in Gegenwart dreier Bezirks- und sämtl. Gemeindebeamten feierlich eingeweiht wurde. Den gefälligen Vorschriften vollständig entsprechend gebaut, bildet nun das neue Schulhaus eine Zierde des Orts und ist ein schönes Denkmal der Fürsorge der Eltern für ihre Kinder.

Horb, 19. Okt. Die Anmeldungen zum hiesigen Katholikentag werden nach dem „D. B.“ immer zahlreicher. Drei Extrazüge von Tübingen, Tuttlingen, Schramberg bringen die Besucher zu der Versammlung.

Horb, 19. Okt. Die Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland verspricht allem nach großartig zu werden. Gegen 4000 Karten sind jetzt schon gelöst. Die Halle, welche 5 bis 6000 Personen faßt, ist bereits fertiggestellt; der Erbauer brauchte nur 5 Tage zur Herstellung derselben.

Stuttgart, 20. Okt. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien gelangten zunächst die Anträge der zur Vorberatung der Stadtverordnetenversammlung niedergesetzten gemeinschaftlichen Kommission, betreffend die Vorbereitungen für die bevorstehende Oberbürgermeisterwahl, zur Beratung, wozu sich auch Stadtdirektor Reg.-Rat Klüber eingefunden hatte. Die Anträge lauten: der Jahresgehalt beträgt 12,000 \mathcal{M} , dazu kommen noch 3000 \mathcal{M} Karol Sportelgebühren; von einer Bewilligung von speziellen Repräsentationsgebühren wurde zunächst abgesehen. Die Gehaltsfrage soll nach 4 Dienstjahren erstmals revidiert werden, von da ab jeweils von 6 zu 6 Jahren, ohne daß damit notwendigerweise eine Gehaltsaufbesserung verbunden wäre.

Stuttgart, 21. Okt. Die Sänger der russischen Hofkapelle, welche seit dem 5. Oktober in Friedrichshafen weilten, um bei dem Gedächtnisgottesdienst für den hochseligen König Karl mitwirken und in Folge

der schweren Erkrankung J. W. der Königin-Witwe dajelbst bleiben mußten, sind vorgestern wieder hier eingetroffen. Es ist dies wohl auch ein Beweis, daß eine augenblickliche Gefahr für das Leben der hohen Frau nicht mehr vorliegt.

Stuttgart, 22. Okt. Der König hat sich endgültig entschlossen, der Einweihung der Lutherkirche in Wittenberg persönlich anzuwohnen.

Stuttgart, 22. Okt. In letzter Nacht sind aus dem Zuchthaus hier entwichen: Nebmann von Fellbach und Konrad von Bachingen, R. bayer. Bez.-Amts Dillingen. Jeder derselben hat eine 3jährige Zuchthausstrafe zu erleiden.

Vöhringen, 21. Okt. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl erhielt Kontrolleur Müller in Stuttgart 441 Stimmen, Rechtsanwalt Reich in Ravensburg 337 Stimmen.

Schloß Friedrichshafen, 22. Okt. Der gestrige Tag verlief weniger unruhig. Von Mitternacht an haben Ihre Majestät mehrere Stunden ohne Unterbrechung geschlafen. Im übrigen ist der Zustand unverändert.

Braubfälle: in Schwenningen das Fabrikgebäude des Uhrenfabrikanten Stähle; in Hälben (Urach) das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Jakob Bud; in Schwendi (Laupheim) ein von 5 Familien bewohntes Haus.

Aus Leipzig 19. Okt. wird der Jett. J. gemeldet: Heute früh machten zwei Gauner einen Angriff auf den Geldbrieftträger Knöfel; auf sein Hilfsgeheiß erschien ein Markthelfer. Die Räuber flüchteten. Knöfel hat nur Kratzwunden erhalten. Die Tasche enthielt 8000 \mathcal{M} baar.

Essen a. d. Ruhr, 21. Okt. In dem Krupp'schen Establishement sind zahlreiche Arbeiter entlassen worden. Eine weitere Anzahl von Arbeitern hat Kündigung erhalten.

Wittenberg, 21. Okt. Die neue Schloßkirche in Wittenberg soll bekanntlich am 31. Oktober mit besonderer Feierlichkeit eingeweiht werden, zu welchem Feste der Kaiser alle protestantischen Fürsten Europas geladen hat. Es ist dieselbe Kirche, an deren Thür Luther seine 95 Thesen anschlag, und in der der Reformator beigelegt wurde. Die historische Thür war im siebenjährigen Kriege in Flammen aufgegangen; Friedrich Wilhelm der IV. schenkte daher 1858 eine neue aus Erz gegossene, woran die 95 Sätze Luthers in metallener Schrift zu lesen standen. Ost schon wurde seither auch ein Neubau der Kirche projektiert, aber erst im Jubeljahre des Geburtstags Luthers gab das Interesse des Kronprinzen Friedrich, späteren Kaisers, den entscheidenden Anstoß zu einem solchen. — Im Refektorium und in der Aula des Lutherhauses wird der Kaiser seine vielen Gäste, etwa 500 fürstliche und andere hohe Personen, bewirten. Auf dem Klostergrundstück, westlich vom Lutherhaus und Augusteum wird ein Wittenberger Bauunternehmer die 36 Meter lange kaiserliche Küche aufbauen.

Die große Hamburger Badefahrtgesellschaft hat dieser Tage zwanzig Schiffsoffiziere entlassen, die bei dem geringen Verkehr überflüssig geworden sind.

Bochum, 18. Okt. Der Reichstagsabgeordnete Herr Herrmann Müllensiefen hat namens der Familie Müllensiefen der evangelischen Gedächtniskirche in Witten eine Orgel im Werte von 20 000 \mathcal{M} geschenkt.

Amtlicher Cholerabericht. Aus Hamburg ist 1 Erkrankung, aus Altona für den 17. nachträglich

2 Erkrankungen und 1 Todesfall, für den 19. eine Erkrankung zur Anmeldung gelangt.

Der Bauunternehmer Gerlach in Altona hat seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva betragen 2 1/2 Millionen Mark. Die Insolvenz erregt allgemeines Aufsehen.

Die Cholera. Nur noch eine Neuanmeldung von Cholera lag am Dienstag in Hamburg vor. Das eingetretene Sinken der Temperatur hat wohl die Abnahme der Epidemie begünstigt, so daß man erwarten kann, Hamburg werde nun bald ganz aus den Choleralisten verschwinden. Noch bleibt aber die schwere Aufgabe, darauf zu achten, daß die Cholera nicht wiederkehrt. An der deutsch-russischen Grenze sind die Aufsichtsmassregeln angesichts der Zunahme der Seuche in Russisch-Polen verschärft. Auf deutschem Boden ist im Osten noch kein selbstständig entstandener Fall bekannt geworden; ein verdächtiger Fall wird aus Thorn berichtet und aus Kulm.

Die „Straßb. Post“ schreibt: In der heutigen Vollversammlung des Bundesrats hat Reichskanzler Graf Caprivi einen langen eingehenden Vortrag über die Militärvorlage gehalten, indem er die Notwendigkeit der Heeresreorganisation ausführlich darlegte. Den anwesenden Mitgliedern wurde zur Pflicht gemacht, sowohl über die Einzelheiten des Vortrags selbst als über die Militärvorlage unbedingt Stillschweigen bis zur amtlichen Veröffentlichung zu bewahren. Es wird uns bestätigt, daß die der Militärvorlage beigegebene Begründung absichtlich aufs knappste Maß zusammengebrängt ist und daß das Schwergewicht der Rechtfertigung der Vorlage, wie es auch in früheren Fällen stets geschehen ist, in die Kommissionsitzungen des Reichstags verlegt werden soll.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ bringen nähere Mitteilungen über die Militärvorlage. Hienach hat der Kaiser am 15. die Unterschrift zur Einbringung der Vorlage im Bundesrat erteilt. Aus der Vorlage ist vom Reichskanzler alles entfernt, was ihm in Rücksicht auf den beabsichtigten militärischen Zweck nicht unbedingt notwendig erschien. Die prinzipiellen Grundlagen aber sind unverändert geblieben. An diesen Grundlagen soll keinesfalls mehr gerüttelt werden. Den Anstoß zu der Vorlage gab der Kriegsminister Verdy; als Graf Caprivi Reichskanzler wurde, fand er einen Entwurf vor, welcher damals im Einverständnis mit dem Fürsten Bismarck, Verdy, Waldersee ausgearbeitet worden war. Derselbe faßte die Vermehrung der Armee auf der Grundlage der dreijährigen Dienstzeit ins Auge, stellte sich aber finanziell so teuer, nämlich genau auf die doppelte Höhe der heutigen Forderung, daß Graf Caprivi ihn nicht empfehlen und vertreten zu können meinte. Im Jahre 1890 wurde nicht ganz die erste Rate der damals auf fünf Jahre verteilten progressiven Armeevermehrung mit 18 000 Mann bewilligt. Der Reichskanzler wollte sich damit bis zu dem Ablauf des Septennats beschränken. Bald darauf begann eine fundamentale Umarbeitung des Verdy'schen Entwurfs auf der Grundlage der zweijährigen Dienstzeit, wodurch die finanzielle Frage ganz wesentlich erleichtert worden ist. Die Kosten werden sich im ersten Jahr auf 57 Millionen und im Höhepunkt 65 Mill. dauernder Ausgaben belaufen — die Hälfte dessen, was im Verdy'schen Entwurf vorgesehen war. „Dem Grafen Caprivi,“ so sagen die „Berl. Pol. Nachr.“, gebührt Anerkennung, daß er in die Zu-

kunst dasselbe militärische Ergebnis mit der Hälfte der Ausgaben erzielen will, wobei dann noch große volkswirtschaftliche Vorteile erzielt werden können, und die Tüchtigkeit der Armee zu steigern, statt zu gefährden möglich ist."

Der preussische Landtag wird nicht durch den Kaiser, sondern durch den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg eröffnet.

In dem nächstjährigen Reichshaushaltsetat dürfte eine neue Position erscheinen, welche die Unterstützung der Familien von zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften betrifft. Gesehlich ist bestimmt, daß die gezahlten Unterstützungen aus Reichsmitteln erstattet werden. Die Erstattung muß vor Ablauf des Etatsjahres erfolgen, in welchem die Zahlung stattgefunden hat. Es sind also vor dem 31. März 1893 diejenigen Summen zu erstatten, welche im Etatsjahr 1892/93 für den erwähnten Zweck gezahlt wurden. Diese Summen konnten bisher etatsmäßig nicht verlangt werden, weil das Gesetz erst in der letzten Reichstags-Sitzung der vorigen Session zur Verabschiedung gelangte.

Pathen bei der Taufe der jüngstgeborenen kaiserlichen Prinzessin werden sein: Die Königin von England, die Kaiserin Friedrich, die Königin-Regentin von Spanien, der König und die Königin von Württemberg, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, die Großfürstin Katharina von Rußland, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Elisabeth, Prinz und Prinzessin Leopold von Bayern, Prinz und Prinzessin Karl Theodor von Bayern, Herzog und Herzogin Karl Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg.

Wir lesen in einer der ersten bayerischen Fachzeitungen unter der Aufschrift: „Das Bier und die Cholera“ folgendes: Der unleidliche Gast, die Cholera, welcher ungerufen alle Länder Europas in Angst und Schrecken verlegte und seit Wochen, ja seit Monaten zahlreiche Opfer dahingerafft hat, ist auch in Galizien und Ungarn aufgetreten und auch dort kommen leider vielfache Erkrankungen und Todesfälle vor. Bis heute wurde auch nicht ein Fall bekannt, daß Personen in Bierbrauereien von der schrecklichen Cholera ergriffen worden wären, ja selbst in Hamburg, woselbst die Seuche wütete und viele Tausend Todesfälle zu verzeichnen waren, blieben die Brauereien von der Krankheit verschont. Die von früheren Epidemien uns bekannte und festgestellte Widerstandstätigkeit der Biertrinker gegen diese Krankheit ist nunmehr durch wissenschaftliche Untersuchungen aufs Glänzendste bekräftigt. Im Bier sterben die Kommabazillen ab, das Bier ist somit der Feind, der Gegner der Krankheitserreger, und darum dessen Genuß in Zeiten, wie die gegenwärtigen, als bester Schutz gegen die Cholera zu empfehlen.

Hamburg, 22. Okt. Seit 4 1/2 Uhr heute früh brennt der Lagerpeicher der Reperaturwerkstätten der Palettschiffgesellschaft. Die umliegenden Gebäude sind sehr gefährdet. Der Schaden wird auf über eine Million bemessen. Fünfhundert Arbeiter sind arbeitslos. Branddirektor Ripping wurde schwer verletzt.

Wohl noch niemals haben in Berlin so viele Wohnungen leer gestanden wie gegenwärtig. Die „Baugewerbe-Zeitung“ berechnet deren Zahl auf 40000. Schuld an dieser besonderen Art von „Wohnungsnot“ ist, wie das obengenannte Fachblatt ausführt, viel weniger die Ueberproduktion an Häusern, als die allgemein empfundene schlimme wirtschaftliche Lage, durch die die meisten Familien gezwungen werden, sich einzuschränken.

Berlin, 20. Okt. Der König und die Königin von Württemberg, welche der Einladung des Kaisers entsprechend bei der jüngst geborenen Prinzessin Patenstelle übernommen haben, aber wegen der schweren Erkrankung der Königin Olga der Tauffeier nicht bewohnen können, haben mit ihrer Vertretung den Gesandten v. Moser beauftragt.

Eine interessante Entdeckung hat der Direktor des westpreussischen Provinzialmuseums, Professor Dr. Conwentz in Danzig, gemacht, indem er eine der Kartoffel ähnliche Frucht, die schon unseren heidnischen Vorfahren als Nahrung diente, gefunden hat. Dr. Conwentz hat diese Frucht an einem Orte bei Lesien in einer Tiefe von 1,5 Meter sehr zahlreich angetroffen, ebenso in Jakobau (Kreis Rosen-

berg) in einer Tiefe von 1,5 Meter und in Mirchan (Kreis Rasthaus) auf Moorboden in einer Tiefe von 0,40 bis 0,50 Meter.

Berlin, 22. Okt. Eine Extra-Ausgabe des „Preuß. St.-Anz.“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, wonach anlässlich der Geburt einer Prinzessin mehr als 400 wegen Verbrechen und Vergehen verurteilten weiblichen Personen ein Straf-Erlaß bewilligt wird. Die in Strafhaft befindlichen Verurteilten wurden heute morgen in Freiheit gesetzt.

Bückeburg, 22. Okt. Ueber die Bankfirma Meyer Aaron ist Konkurs verhängt. Bisher sind 700000 M. Passiva angemeldet. Aktiva 300000 M.

Die Nachricht eines bayerischen Blattes, daß der Plan, die Brausteuer zu erhöhen, auf Widerspruch Bayerns fallen gelassen sei, wird als unzutreffend bezeichnet.

Der „Post“ zufolge ist man im Kultusministerium in Berlin eingehend mit der Frage beschäftigt, wie weit das Vorgehen des Professors Harnack, der das apostolische Glaubensbekenntnis angegriffen hat, mit den Grenzen der Lehrfreiheit in Einklang zu bringen sei.

Oesterreich-Ungarn.

Der Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich, der älteste Bruder des Kaisers, hat mit seiner Gemahlin in Lebensgefahr geschwebt. Beide fuhren Mittwochs Abend zum Bahnhof in der Wiener-Neustadt, als der Wagen in einen tiefen Graben geriet. Der Erzherzog, welcher wegen der Kälte einen Pelz trug, stürzte kopfüber in den Graben, während die Erzherzogin unter den Wagen zu liegen kam: ein Hinterrad ging der Erzherzogin über beide Beine, welche starke Quetschungen erlitten. Das rechte Bein wies eine Verletzung auf. Der Erzherzog lag im Strahengraben, wie bewußtlos, blieb aber in Folge des Pelzes unverletzt. Der Kutscher erlitt schwere Verletzungen.

Frankreich.

Paris, 21. Okt. Oberst Dodds telegraphiert, daß seine Streitkräfte ungenügend seien, um die befestigten Positionen der Dahomeyer jenseits des Katoiffusses anzugreifen. Oberst Dodds wartet Verstärkungen ab und verschanzte sich am 14. Oktober zwei Kilometer von Koropo, fünf Kilometer diesseits Abomey und zwei Kilometer diesseits der Verschanzungen der Dahomeyer. Behauptung konzentrierte sein Gesamttheer zwischen der Hauptstadt und dem Katoiff. Die Morgenblätter enthalten ein offizielles Entrefilet, welches konstatiert: Deutschland habe alles gethan, um den Waffenverkauf in Dahomey zu verhindern und habe die schärfsten Befehle dieserhalb erlassen. Deutschland könne den Handel in Wydah ebensowenig hindern wie Frankreich den englischen und französischen Waffenverkauf an die Dahomeyer.

Trotzdem die Kostenrechnung des bewaffneten Friedens in Frankreich seit dem Jahr 1871 eine unheimliche Höhe erreicht hat, wird daselbst unaufhörlich weiter gerüht. Jetzt hat die französische Regierung die Vervollständigung der Fortifikationen an der Nordgrenze Frankreichs beschlossen, und zwar sollen in nächster Zeit zwei neue Forts, eines in Houplin, das andere in Ennetières, zwischen der Pariser Bahnlinie und derjenigen von Valenciennes, errichtet werden. Außerdem ist die Leitung des Geniewesens angewiesen worden, den Plaz Quesson, durch den der große Wald von Mormal gedeckt wird, als Festung aufrecht zu erhalten.

Wenig günstige Meldungen haben die Franzosen aus ihren Kolonien erhalten. In Tonkin lodert der Aufstand der Eingeborenen wieder in hellen Flammen empor, und mehrere kleine französische Kolonnen sind von den Aufständern abgefangen und vernichtet worden. Dazu geht es mit dem Kriegszuge gegen den König von Dahomey in Westafrika bei Weitem nicht so, wie es sollte. Der französische Befehlshaber Dodds, der die Hauptstadt Abomey im freischen und frohen Siegeszuge zu erobern hoffte, ist zum Schluß seines Vormarsches auf außerordentlich ernste Hindernisse gestoßen. Wenn nun ja noch ein Malheur eintreten sollte, was durchaus nicht völlig ausgeschlossen ist, wird es natürlich wieder heißen, daß die Deutschen die Finger im Spiel gehabt haben. Die deutsche Hinterlist ist ja schon eine fixe französische Idee.

Spanien.

Ueber Spanien, das so schwer durch die Schuld seiner Regenten und Bewohner heimgesuchte Land,

ist eine neue Krisis hereingebrochen. Mit dem kleinen König Alfonso, der schon lange als ein sehr schwächlicher Knabe bekannt ist, steht es nicht zum Besten, und alle Vertuschungen haben die Wahrheit nicht verhüllen können, daß es sehr zweifelhaft ist, ob der König einmal wirklich zur Regierung kommt. Im Falle des Ablebens geht die Krone auf die ältere Schwester Alfonso's, die Prinzessin Marie von Asturien, über, ein Ereignis, das eben sofort neue Aufstandsversuche der Karlisten und Republikaner hervorgerufen würde.

Italien.

Rom, 21. Okt. Im hiesigen Gemeinderat kam es zu lärmenden Szenen, weil der Bürgermeister erklärte, die geplante Landes-Ausstellung in Rom nicht unterstützen zu wollen. Die Bürgerschaft demonstrierte und wurde polizeilich aus dem Sitzungssaal entfernt. Bürgermeister und Gemeinde-Ausschuß demissionierten.

Cagliari, 22. Okt. Als der Präsekt die durch den Gewittersturm verursachten Verwüstungen besichtigte, fand er die Ortschaft Ajimini in trostlosem Zustand; ungefähr ein Drittel der aus ungebrannten Ziegeln erbauten Häuser ist eingestürzt, wobei zwei Frauen umgekommen sind. Heute begiebt sich der Präsekt nach Sausperate, wo Zweidrittel der Einwohner ohne Obdach sind. Die Zahl der Opfer ist anscheinend sehr groß.

Der Vatikan hat seine Zustimmung zu der Mischung zwischen der ältesten Tochter des Herzogs von Edinburgh und dem katholischen Fürsten Ferdinand von Hohenzollern gegeben, natürlich dem in Rom ist man vorsichtig, mit dem Vorbehalt für die Kinder. Man glaubt, daß diese Ermächtigung auch die Heirat zwischen der zweiten Tochter des Herzogs von Edinburgh mit dem Prinzen von Neapel ermöglichen werde.

Belgien-Holland.

Brüssel, 22. Okt. In Bättich brachen infolge der Steigerung der Kohlenpreise Anstände im gesamten Kohlenbecken aus. Die Bergleute fordern überall Lohnerhöhung entsprechend der Preissteigerung.

Serbien.

Epidemisch drohen jetzt die Distanzritte zu werden. Die Offiziere der Garnisonen von Belgrad und Kraqujevag beabsichtigen nach der „N. Fr. Pr.“ einen Distanzritt nach Art des großen Distanzrittes Wien-Berlin zu veranstalten. Die Anmeldungen von Offizieren sind zahlreich; die Preise werden von den Pferdezüchtern gegeben.

England.

London, 20. Okt. Aus Rom wird dem „Daily Chronicle“ gemeldet, Italien habe Unterhandlungen angeknüpft, um Oesterreichs Einwilligung zur Veröffentlichung des Dreibundvertrages zu erlangen; Italien hoffe durch diese Veröffentlichung Frankreich von der durchaus friedlichen Natur des Dreibundes zu überzeugen. Oesterreich-Ungarn sei jedoch entschieden gegen jede Veröffentlichung; es fürchte die Katholiken zu beleidigen, weil ein Artikel des Vertrages Italien den Besitz Roms verbürge. (?)

Der Vertreter der Times in Rom, ein gründlicher Kenner der vatikanischen Verhältnisse, bestätigt die Abneigung des Papstes gegen den Dreibund, weil er zwischen Oesterreich und Italien den gegenseitigen Besitzstand, also auch Italiens „Unrecht“ auf Rom, verbürge. Die Hinneigung des Papstes zur französischen Republik entspringe der Abneigung gegen Italien und den Dreibund. Da nun Italien zur Aufgabe Roms nur durch eine Niederlage des Dreibundes gezwungen werden könne, so gelte dem Vatikan das Einschreiten einer auswärtigen Macht in Italien und die Niederwerfung des Dreibundes für eine Sendung der Vorkehrung behufs eines endgültigen Triumphs der Kirche. Die Predigt des neuen Erzbischofs von Westminster über die Notwendigkeit der weltlichen Macht habe bei den Italienern und den katholischen Engländern in Italien einen peinlichen Eindruck hervorgerufen, weil man angenommen habe, daß allen Engländern der Dreibund als Friedensbund willkommen sei.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Okt. Von der zweiten Wohlthätigkeits-Lotterie zu Gunsten der russischen Hungerleidenden sind endgültig 184.000 Lose zu 5 Rubel das Stück unverkauft geblieben.

Die Reisen des Zaren geben bekanntlich stets Anlaß zu Attentatsgerüchten. Auch jetzt behaupten Privatmeldungen aus Warschau, trotz aller Asteug-

dem Klei-
ein sehr
nicht zum
Wahrheit
elhaft ist,
kommt.
die ältere
von Aitu-
eue Auf-
hervor-

erat kam
ermeister
in Rom
chaft de-
Sigungs-
Ausfchuf
die durch
en besch-
rostlosem
brannter
bei zwei
sich der
der Ein-
Opfer ist

er Misch-
ogs von
rdinand
in Rom
Kinder,
ie Heirat
on Edia-
n werde.

infolge
im ge-
forocra
rigerung.

itte zu
Belgrad
Fr. Pr."
anzrittes
ngen von
on den

"Daily
ndlungen
ur Ber-
langen;
antreich
ribundes
sch ent-
chte die
es Ber-
?)

gründ-
bestätigt
reibund,
gegen-
Anrecht"
Papstes
neigung
Italien
ge des
lle dem
Macht
ribundes
es end-
gt des
e Not-
n Ita-
Italien
il man
e Drei-

zweiten
stischen
e zu 5
stets
haupten
Abflug-

nungen von offizijöser Seite, daß bei der Ankunft des Zaren in Siernewice auf dem Bahngelise eine Dynamitbombe geplatzt sei, wobei 5 Personen getödtet und 14 schwer verletzt worden sein sollen. Die Explosion sei durch eine elektrische Leitung herbeigeführt worden. Der Zar sei nur dadurch dem Verderben entgangen, daß sein Sonderzug irrthümlicherweise auf einem anderen Geleise, als ursprünglich bestimmt worden war, in die Station eingefahren sei. 40 verdächtige Personen seien verhaftet worden. Das Attentat wird einem nihilistischen Geheimbund zugeschrieben.

Amerika.

Chicago, 21. Okt. Die Festlichkeiten anlässlich der heutigen Einweihung der Gebäude der Weltausstellung begannen gestern mit einem großen Festzug, woran etwa 90,000 Personen teilnahmen, darunter die Municipalität, die Gouverneure der Staaten, zahlreiche inländische und auswärtige Gesellschaften. Die Straßen sind festlich besetzt.

Afrika.

In Dahomey stießen die Operationen. Oberst Dodds hat telegraphisch aus Alpa vom 17. d. M. gemeldet: Die französischen Truppen haben am 13., 14. und 15. dieses Monats ihren Vormarsch fortgesetzt. Am 13. besetzte Dodds ein großes Lager der Dahomeyer, nachdem er dieselben nach Norden gedrängt hatte. Am 14. wurden die Franzosen in Bivouac im Norden des Dorjes Kato vom Feinde angegriffen; sie schlugen denselben jedoch zurück. Am 15. wurden zwei aufeinander folgende Angriffe der Dahomeyer abgewiesen; bei dem zweiten geriet der Feind in das Kreuzfeuer der Franzosen und erlitt beträchtliche Verluste. Auf französischer Seite wurden in den Kämpfen vom 13., 14. und 15. d. M. zehn Mann getödtet, darunter 1 Offizier, und 85 Mann verwundet, darunter 6 Offiziere. Oberst Dodds beabsichtigt, nach einer Berproviantierung seiner Truppen, den Feind in der Stellung am Katofluße, der die Streitkräfte der Dahomeyer, darunter die Leibgarde des Königs Behanzin, deckt, von neuem anzugreifen. Weiter verlanet aus Portonovo, die Stellung am Katofluße sei nach dem Ausspruch des Oberst Dodds die letzte von den Dahomeyern besetzte Verschanzung. Das Vorgehen gegen diese Linie müsse zur definitiven Entscheidung führen. Man glaube, daß eine derartige Aktion nicht vor 7 bis 10 Tagen stattfinden könne, da Oberst Dodds dieselbe planmäßig vorzubereiten und alle thuntlichen Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen gedenke.

Kleinere Mitteilungen.

In Durbach bei Offenburg geriet ein Vater mit seinem Sohn in Streit, angeblich weil letzterer dem ersteren aus einem Faß besseren Wein genommen und schlechteren hinein gethan haben soll. Der Vater, welcher als jähzornig und händelsüchtig gilt, griff plötzlich nach einem an der Wand hängenden Gewehr und gab einen Schuß auf seinen Sohn ab, an dessen Folgen dieser starb.

Der größte Soldat. Vor einigen Tagen lenkte in Ohligs (Rheinprovinz) die allgemeine Aufmerksamkeit ein auf Urlaub befindlicher Soldat auf sich. Er ist der größte Soldat der ganzen Reichsarmee, rechter Flügelmann beim 1. Garderegiment zu Fuß. Der Riese, Prijschau, ist zu Urdenbach geboren und konnte seinerzeit bei der Musterung in Düsseldorf nicht unter das Maß gebracht werden, seine Länge beträgt 2,06 Meter. Prijschau wurde kürzlich mit dem kleinsten Soldaten der Reichsarmee, dem deutschen Kronprinzen, auf einem Bilde photographiert. Eins dieser Bilder bekam Prijschau zum Andenken geschenkt.

Aus Berlin wird nachstehendes unglaublich freche Gaunerstückchen berichtet: Eine Dame von außer halb hatte bei einem Bankinstitut einen Chek von 4000 M. einzulassieren, die ihr in Hundertmarkscheinen ausgezahlt wurden. Nachdem sie das Bankinstitut verlassen hatte, eilte ihr ein Mann ohne Kopfbedeckung, mit einem Federhalter hinter'm Ohr, eiligen Schrittes nach, stellte sich als Bankbeamter vor und ersuchte sie, sofort nach der Bank zurückzukehren, da beim Auszahlen des Geldes ein Irrtum vorgekommen sei. Er bat die Dame, ihm die Hundert-Markscheine auszuhändigen, um sie vor den Augen der Dame nochmals nachzuzählen. Die letztere that dies standstill. Der junge Mann hieß sie in das Bureau eintreten, er selbst aber war mit Geld verschwunden,

was ihm im Gewähr der sehr belebten Straße leicht gelang. Als die Dame längere Zeit wartete und sich beim Kassierer wieder meldete, wußte man sofort, daß sie das Opfer eines Betrugers geworden sei, der von einem raffinierten Betrüger ausgeführt worden sein mußte, der zufällig in der Nähe des Bankbureaus gestanden haben muß, denn er hat auch den Federhalter entwendet, der dort zur Benutzung des Publikums liegt. Die Dame ist, wie „Der Konfektionär“ meldet, in der glücklichen Lage, den Verlust verschmerzen zu können, deshalb scheint eine Anzeige noch nicht erstattet worden zu sein.

Aberglaube in der Provinz Posen. In der Provinz Posen herrscht namentlich unter der polnischen Bevölkerung ein eigentümlicher Aberglaube, der sich auf die Ermittlung eines Diebes bezieht. Schon mancher ehrliche Mann wurde dadurch um seinen Ruf gebracht. Man nennt den Vorgang das Erbschlüsselndrehen. An einen alten ererbten Schlüssel wird eine Bibel oder bei den Katholiken ein Gebetbuch gehängt. Darauf wird der Schlüssel mit den beiden Enden auf die Fingerspitzen von zwei Personen gelegt. Es werden nun unter allerlei Gebetsformeln die Namen aller der Personen heraufgeführt, die an dem Diebstahl vielleicht beteiligt sein könnten, und bei weichen Namen der auf den äußersten Fingerspitzen schwebende Schlüssel endlich zur Erde fällt, der ist der Dieb gewesen. Kein Mensch kann das Volk von der Unfehlbarkeit dieses Orakels abbringen. Wenn der so Bezichtigte auch mangels jeglicher Beweise nicht dem Gericht überliefert werden kann, so wird er doch sein Leben lang für unehrlich gehalten. Auf diese Weise war auch in den letzten Tagen ein bis dahin unbescholtenes Mädchen aus einem Orte bei Bromberg zur Diebin gestempelt worden. Sie fand aber noch jemand, der sich ihrer annahm; als sie von einer Frau öffentlich als Diebin beschimpft worden war, wurde diese gründlich verhanen. So dürfte diesmal die ganze Sache vor Gericht verhandelt werden. In den meisten Fällen wissen die betreffenden gar nicht, in welchem Verdachte sie stehen.

Wie sich die Zeiten ändern! Zwar etwas verspätet, aber immer noch sehr lesenswert ist eine Reminiscenz des „Bayerischen Vaterland“ aus Bilsbosen, wo vor vier Jahren ein Bürger die Wette einging, mit seinem Pferde in einer bestimmten, für die Strecke sehr kurzen Zeit bis Neudittling und wieder zurück zu fahren. Also eine regelrechte Distanzfahrt wie der jüngste Massendistanzritt Berlin-Wier. Die Wette wurde verloren, denn das Pferd mußte kurz vor dem Ziele eingestellt werden. Es verendete dann nach einigen Tagen. Nun kommt die Pointe: Der wettende Besitzer des Pferdes wurde vom Gericht wegen Tierquälerei mit 100 M. Geldstrafe belegt. Mit Recht! sagt das „Vaterland“ und fügt hinzu: „Was man vor 4 Jahren bei dem Bürger strafbar fand, wird heute bei Cavalieren prämiert. So ändern sich die Zeiten je nach den Zeiten.“

Folgen eines rohen Streiches. Während eines Zwischenaktes im Zirkus Logy in Charleroi vertrieben sich die Zuschauer die Zeit damit, den Elephanten mit Zucker, Kuchen, Äpfeln und dergleichen zu füttern. Ein Herr gestattete sich dabei den „Scherz“, dem Elephanten eine brennende Zigarre anzubieten. Der Elephant verstand das aber schlecht, denn er geriet in furchtbare Wut, packte den betreffenden Herrn mit dem Rüssel und schlenbete ihn mit solcher Gewalt in die Höhe, daß er durch das Leinwandtuch des Zirkus flog und in der nebenan befindlichen Bude eines Zuckerbäckers niederfiel, glücklicherweise ohne Schaden zu erleiden. Durch das Geschrei der erschrockenen Zuschauer noch mehr gereizt, riß der Elephant den Mastbaum um, welcher das Zeltdach des Zirkus trug, so daß ein Teil der Zuschauer unter der Leinwand begraben wurde. In der nun entstehenden ungeheuren Verwirrung wurden mehrere Frauen und Kinder zu Boden gerissen und von der Menge mit Füßen getreten. Ein Kind blieb tot auf dem Plage, zwei Frauen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Ueber sonderbare Finanzoperationen berichtet man der „Times“ aus Malta. Eine Schenkerfrau kündigte jüngst an, daß sie Geld „in Verwahr“ zu nehmen bereit sei und dafür 1 sh. per Pfund wöchentlich oder 260 Prozent jährlich zahlen wolle! Anfangs fand sie wenig Beachtung; allein da sie die Zinsen pünktlich zahlte, mehrte sich allmählich die Zahl derjenigen, welche ihr Geld der Frau an-

vertrauten, und schließlich eilten Regierungsbeamte und Geistliche, gebildete und ungebildete Leute aus allen Theilen der Insel herbei, um ihr Geld bei dem unternehmenden weiblichen Banquier anzulegen. Große Summen wurden den staatlichen Sparkassen entzogen und der Frau übergeben, die staatliche Pfandleihanstalt mußte thätiglich ihre Thore schließen, da der Andrang der Pfänder bringenden Personen groß wurde, denn die Schenkerfrau machte auch kleinere Vorschüsse auf Juwelen, wobei das geliehene Geld bei ihr als Depot blieb. Arbeiter, welche 20 bis 30 P. anlegen konnten, arbeiteten nicht mehr, und andere lebten flott auf ihre großen Zinsen los. Andere Frauen folgten dem Beispiel und boten 50 Prozent mehr Zinsen als die „ursprüngliche Firma“, allein selbst diese Zinsrate — 1 1/2 sh. per Pfund die Woche oder 360 Prozent jährlich! — machte die Leute nicht süchtig. Dabei warnten die Frauen ihre Klienten, daß sie sich für das Geld nicht verantwortlich hielten, daß aber die Depositen zurückgezogen werden könnten, solange Geld vorhanden. Die Behörden thaten nichts, um die Thörichten aufzuklären. Als jedoch die Zinszahlungen nicht mehr so reichlich floßen, wie die Depositen eingingen, wurde das Gerücht verbreitet, daß der Bischof diese sogenannten Banken zu verbieten beabsichtige, da erfolgte ein solcher „run“ auf die „Banken“, daß die Polizei einschreiten mußte, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Bei einer Hausdurchsuchung der „ursprünglichen Firma“, deren Inhaberin mittlerweile durchgegangen war, fanden sich weder Geld noch Juwelen vor, während ein anderer weiblicher Banquier noch Deposits im Betrage von 30,000 Lst. hinterlassen hatte. Man schätzte den Betrag der bei verschiedenen Frauen angebrachten Depositen auf mehr als 100,000 Lst. (2 Millionen Mark!). Einige der Frauen sind in Haft und man erwartet erstaunliche Enthüllungen, da allgemein angenommen wird, daß hinter den Schwindlerinnen gewissenlose Männer gestanden haben, welche die ganze Bewegung geleitet und von ihr Nutzen gezogen haben.

Allerlei.

Entfernung von Ansatz in Wasserflaschen. Das einfachste Mittel besteht nach dem „Deutschen Hausfrd.“ in der Verwendung von Kaffeelag, der in die Flasche gethan wird und dem man alsdann etwas kaltes Wasser zusetzt. Nachdem diese Mischung durchgeschüttelt ist, wird das Glas der Flasche so spiegelhell, wie es ursprünglich gewesen ist.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 18. Okt. Die Zufuhr der heute in der Gewerbehalle abgehaltenen Ledermesse betrug an der verschiedensten Sorten. Am meisten gefordert. Die Preise zogen zu Gunsten der Käufer nicht unbedeutend an.

Blaubeuren, 20. Okt. (Obst.) Am Bahnhof: 6 M. schönes Schweizerobst. — Friedrichshafen, 21. Okt. Mostäpfel kosteten 5.20—5.80 M., Tafelobst 6—7 M. — Stuttgart, 20. Okt. Güterbahnhof, Mostobst: Schweiz. per Ztr. 6.20—6.50, anderes 6.50—6.80. — Heilbronn, 20. Okt. Gem. Obst 7.—7.80, gebroch. Obst 8—10 M. per Ztr.

Konkurs-Eröffnungen. Johann Jakob Stähle, Dreher in Wienersheim.

Aus der Pfalz. Ueber das allgemeine Resultat wird aus der Pfalz geschrieben: Hinsichtlich der Qualität fällt die Weinlese vorzüglich aus, ganz wie man gehofft hatte. Die Trauben sind ziemlich gleichmäßig und von gelber, tadelloser Beschaffenheit. Der Most wiegt durchweg 80 Grad nach Dehale. Die Menge entspricht im allgemeinen den bestehenden Erwartungen, die man gehegt hatte. Was das Verkaufsgeschäft anbelangt, so hat sich eine solche Anzahl Käufer eingestellt, daß die Gasthäuser vollständig belegt sind. Die Regel Most wird mit 15—17 M. bezahlt. Im großen wird der „Neue“ mit 40—45 M. pro 1000 L. bezahlt, aus den besten Lagen (Forst, Deidesheim etc.) jedoch mit 700—800 M.

Buxin, Cheviot, Velour

ca. 140 Cm. breit à M. 1.75 Pf. per Meter
versenden jede beliebig einzelne Meterzahl direkt an Privat.
Buxin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Musterwahl bereitwilligst franko.

Zahlreiche Zeugnisse bestätigen die gute und rasche Wirkung der **Salus-Bombons** bei **Asthma** durch ihre vorzüglich lösende Eigenschaft. Dieselben werden deshalb jedem, der an diesem Uebel leidet, zu einem Versuch warm empfohlen. Zu haben pr. Schachtel 1 M.— in den Apotheken und Droguerien. Niederl. in Nagold bei H. Lang und M. Welten dort in Unterjettingen.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Jaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.
Ende dieser Woche treffen noch einige Waggon **österreichischer Mostäpfel** auf hiesigem Bahnhof ein, worauf ich aufmerksam mache.
Stephan Schaible.

Nagold.
Verloren! gieng letzten Dienstag abend auf der Straße von Altensteig bis Ebhausen ein **Sack mit Fruchtmaß und Brodförble.** Der redliche Finder wolle es gegen Belohnung abgeben an
L. Schlotterbed, Seiler.

Nagold.
Est. Schweizerkäse, Backsteinkäse billigt bei
G. Bernhardt, Mehlhandlung, vorm. Ehr. Schweizer.

Nagold.
Est. gereinigter Weingeist, denaturirter Weingeist billigt bei
Gottlob Schmid.

Nagold.
Freitag, den 28. Okt., vorm. 10 Uhr.
verkauft 14 Stück
Milchschweine
Gustav Schill.

Rohrdorf.
12 Stück schöne **Milchschweine** verkauft am Donnerstag den 27. Okt., mittags 1 Uhr.
F. Walz, Bäcker.

Bronndorf.
11 Stück **Milchschweine** verkauft
Donnerstag d. 27. Okt., mittags 12 Uhr.
Friedrich Erhardt.

Kein Husten mehr!
Das beste Hausmittel bei allen Husten, Heiserkeit, Katarrhen u. sind die ärztlich empfohlenen, allein lädten **Carl Nill's Spihwegersch-Brustbonbons** in Pak. à 20 s und 40 s und **Spihwegersch-Brustkast** à Fl. 50 s und 1 Mk. Nur ächt, mit meinem Namen versehen, zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Spezereihandlungen
Carl Nill, Stuttgart.
Nur ächt bei
Nagold bei E. Gras, Müllers Nachf.;
Nagold: Gottlob Schmid;
Ebhausen: Joh. Hartner, Witwe;
Gültlingen: J. G. Hummel;
Haiterbach: Friedr. Schittenhelm;
Mötzingen b. Nagold: A. J. Speidel.
Wildberg: F. Moser;
Sulz b. Wildberg: N. Müller.

Nagold.
Bäderlehrlings-Gesuch.
Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre
Bäcker Moser.

Ebhausen.
Wegen der aufgetretenen Maul- und Klauenseuche wird der auf **Freitag den 28. d. M.** fallende **Biehmarkt nicht abgehalten,** dagegen findet der **Arämer- & Glachsmarkt** statt.
Den 22. Okt. 1892. **Schultheißenamt: Dengler.**

Gültlingen.
Erstellung einer Wasserleitung.
Die bei Erstellung einer an die Gemeinde-Leitung anschließende Wasserleitung im untern Dorf erforderlichen Bauarbeiten und Lieferungen an Röhren u. soll vergeben werden und zwar:
1) Grabarbeit 200 M.
2) Maurerarbeit 300 "
3) Wasserleitungsarbeiten 900 "
4) Pflasterarbeiten 100 "
Pläne und Kostenaufschlag nebst Bedingungen sind auf dem Amtszimmer der unterzeichneten Stelle zur Einsichtnahme aufgelegt
Angebote, in Prozenten der Voranschlagssumme ausgedrückt, mit Fähigkeits- sowie Vermögenszeugnissen belegt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis
Montag den 31. Oktober 1892, vormittags 11 Uhr, hier einzureichen. Zu dieser Zeit findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Angebote statt, wozu die Bewerber eingeladen sind.
Den 21. Oktober 1892. **Schultheißenamt: Wurst.**

Gültlingen.
Bau-Akkord.
Am hiesigen neuen Schulhause sind 20 Paare gestemmte Fenster-Bäden anzubringen. Nach dem Voranschlag betragen die Kosten der
1) Schreinerarbeit 209 M. 60 s
2) Schlosserarbeit 120 " — "
3) Anstricharbeit 50 " 30 "
Kostenvoranschlag und Bedingungen können auf dem Rathause hier eingesehen werden, und sind Angebote auf diese Arbeiten, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis
Dienstag den 1. November 1892, vormittags 11 Uhr, portofrei hieher einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Angebote im Beisein der etwa erschienenen Bieter erfolgt.
Den 21. Oktober 1892. **Schultheißenamt: Wurst.**

Neuer süßer Wein (Remsthäler)
ist eingetroffen, wozu freundlichst einladet
G. Luz zur „Post“.

Haiterbach.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag den 25. Okt.** in das Gasthaus zum „Ochsen“ hier freundlichst einzuladen.
Joh. Georg Brezing, Kübler, Sohn des Jaf. Friedr. Brezing, Küblers.
Anna Maria Walz, Tochter des Joh. Mart. Walz, Zeugmachers von Oberschwandorf.

Rohrdorf.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 27. Okt.** in das Gasthaus zur „Sonne“ hier freundlichst einzuladen.
Johann Seeger, Wagner, Sohn des Friedr. Seeger, Tuchscheurers.
Karoline Hämmerle, Tochter des Hämmerle, Bauers in Haslach.

Filzstiefel mit **Holzsohlen,** wärmste und billigste Fußbekleidung für solche, die viel in der Kälte stehen müssen.
Endschuhe, Endstiefel, Lagerschuhe in allen Größen, für Herren, Frauen und Kinder, empfiehlt billigt
Nagold. Gottlob Schmid.

Nagold.
Freitag den 28. Okt., (Simon- u. Juda-Freiertag)
Metzel-Suppe bei gutem Stoff bei
Philipp Krauß „3. Stern.“

Nagold.
400 Mark Privatgeld sind auf Martini gegen genügende Sicherheit anzuleihen.
Commissionär Vipp

Nagold.
Rohhäute kauft fortwährend zum höchsten Preis Carl Schwarzkopf, Gerber.
Entbehrlichenshalber verkaufe ich zwei starke
Kassapferde billig. G. Mutzler, Bächter in Teinach.

Cocosnussbutter, bestes und billigstes Koch- & Bratfett, empfiehlt in ganz frischer Sendung
Nagold. H. Lang.

Stetsbäusen.
Ein Müllerknacht von 17—18 Jahren kann sofort eintreten bei
Müller Bächenstein.

Nagold.
Einen kräftigen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre
Seeaer, Wehaer.

Rattentod (Felix Immisch, Delisch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. bei
Gottlob Schmid in Nagold.

Nürnberger Spielwaren!
Puppen, Schind- und Kurzwaren, Gebrauchs- und Lux-Artikel, Christbaumschmuck. — Größte Auswahl von **Neuheiten** in 10- und 50-s-Artikeln. Preisliste frei, **nur für Wiederverkauf!**
Fr. Ganzenmüller, Nürnberg.

Alleiniges Depot für Nagold und Umgegend:
Gebr. Ledere's bals. Erdnussöl-Seife à Packet 30 Pfg. und 1 Mk.
Dr. Beringuler's Kräuterwurzöl zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 75 Pfg.
Dr. Beringuler's aromat. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne, à 1,25 Mk. und 75 Pfg.
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Fruchtpreise:
Nagold, den 22. Okt. 1892.
Neuer Dinkel 6 60 6 52 6 50
Weizen 10 20 10 03 10 —
Kernen — — 8 80 — —
Roggen — — 9 50 — —
Gerste 8 40 8 27 8 —
Haber 7 — 6 74 6 60
Bohnen — — 6 70 — —
Viktualien-Preise:
1 Pfund Butter 85—90 s
2 Eier 13—14 s